

SANIERUNG KARLSRUHE

INNENSTADT-WEST UND CITY-WEST

Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ 2003 bis 2012

Stadterneuerungsprogramm 2006 bis 2013

Herausgeberin: Stadt Karlsruhe, Stadtplanungsamt
Leiterin: Prof. Dr.-Ing. Anke Karmann-Woessner
Bereichsleiterin: Generalplanung und Stadtsanierung,
Heike Dederer
Redaktion: Herbert Wolz, Stadtplanungsamt
Text/Konzeption: Marcus Dischinger, Freier Journalist Karlsruhe
Grafik: Viola Kup
Druck: Rathausdruckerei, 100 Prozent Recycling
Quellen: Alle Aufnahmen, Stadtplanungsamt; Titelbild, Roland Fränkle;
Historische Pläne und Abbildungen, Stadtarchiv

Sanierung Karlsruhe

Innenstadt-West
Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ (SSP Innenstadt-West)
2003 bis 2012

City-West
Stadterneuerungsprogramm (SEP City-West)
2006 bis 2013

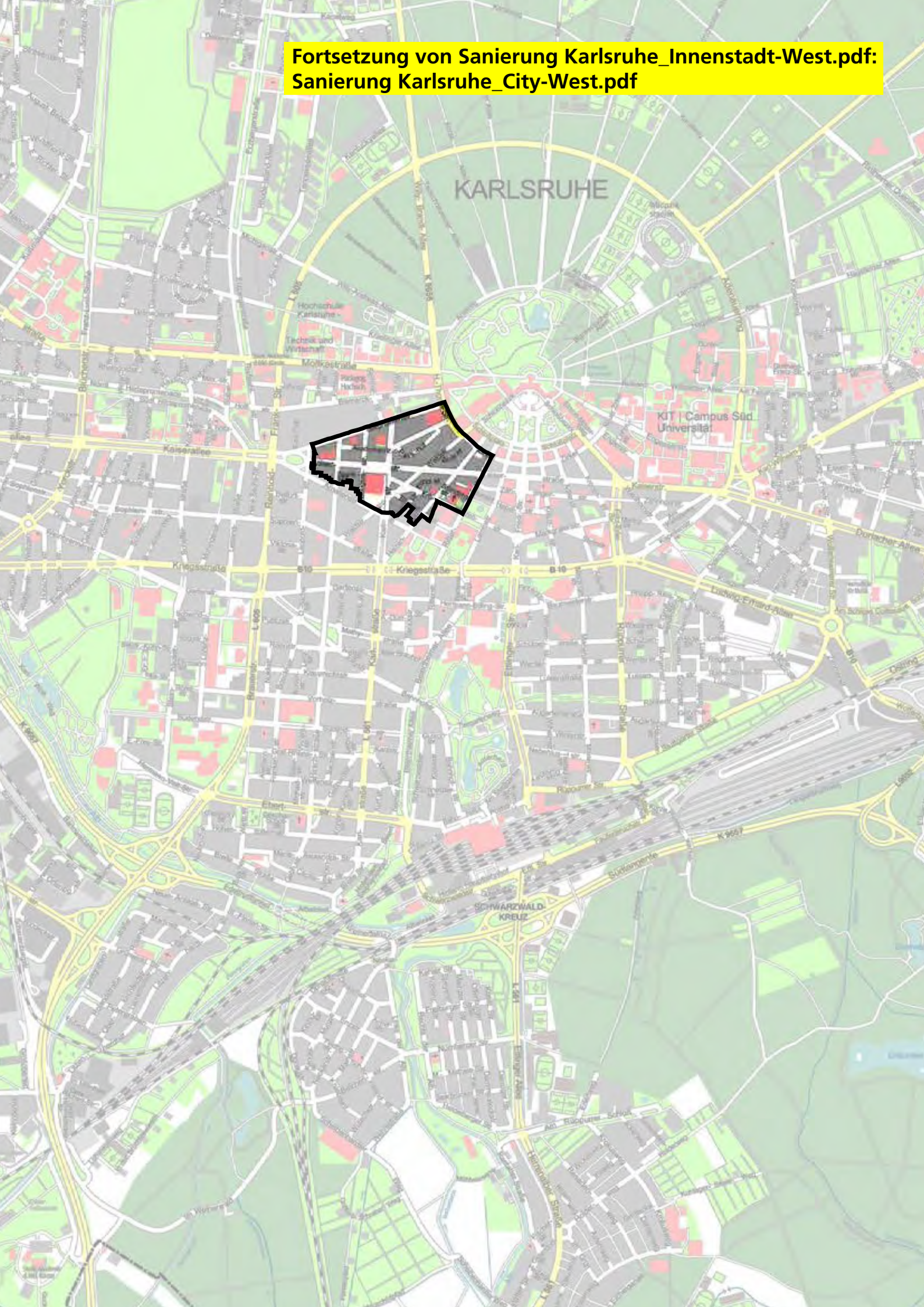
Stadt Karlsruhe – Stadtplanungsamt

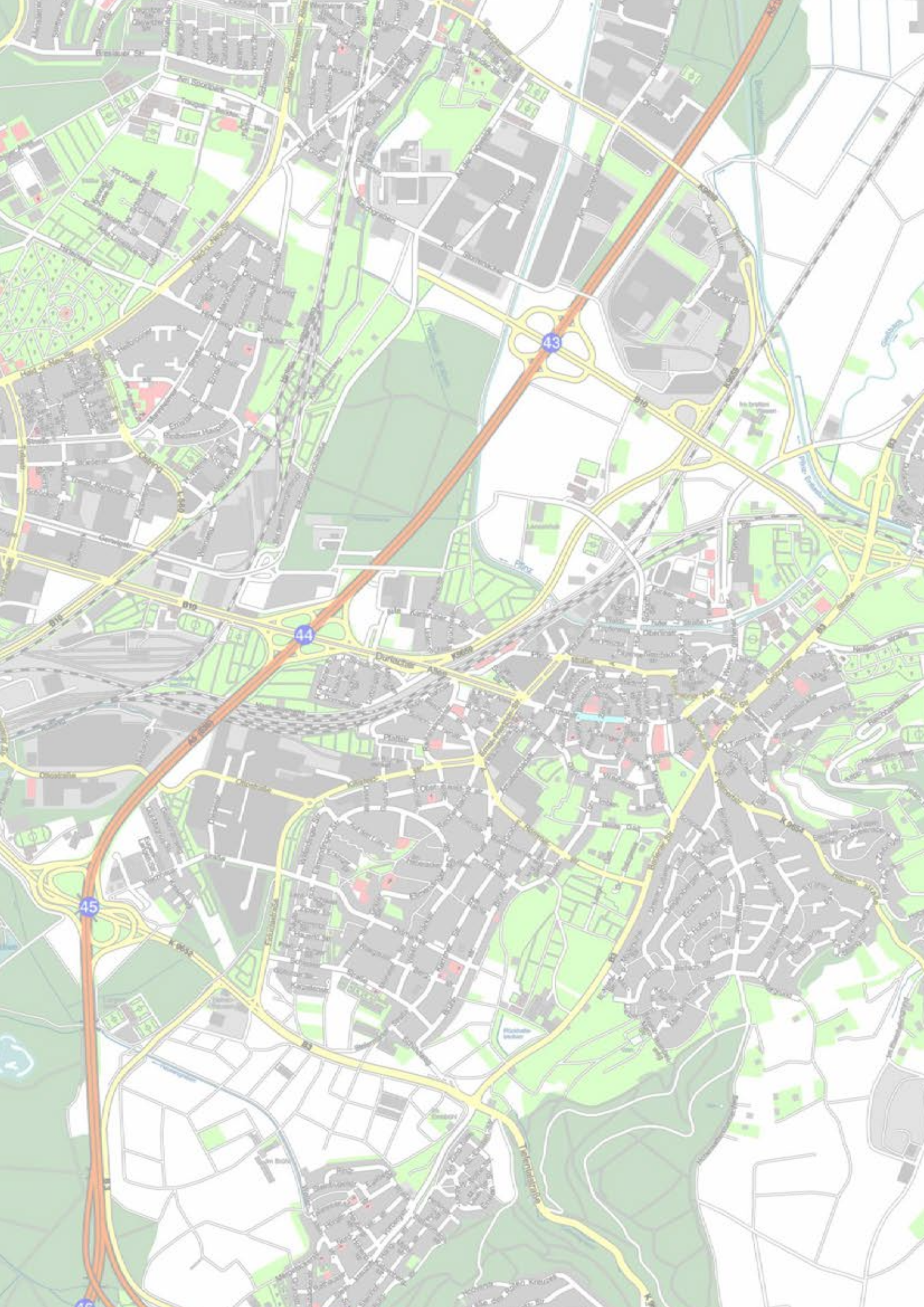
- Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft
- Amt für Stadtentwicklung
- Gartenbauamt
- Schul- und Sportamt
- Sozial- und Jugendbehörde
- Stadtjugendausschuss e. V.
- Tiefbauamt



Sanierung Sophienstraße

Vorwort	9
Innenstadt-West	
Die Historie des Sanierungsgebiets	11
Die Sanierung – Ausgangslage, Maßnahmen und Ziele	21
Öffentliche Maßnahmen	33
Der Leopoldplatz	41
Private Maßnahmen	47
LOS / Stärken – „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ und „Stärken vor Ort“ – Zwei Programme für soziale Stabilität im Sanierungsgebiet	51
Bürgerbeteiligung bei der Sanierung	55
Kosten- und Finanzierungsübersicht	59
City-West	
Die Historie des Sanierungsgebiets	65
Die Sanierung – Ausgangslage, Maßnahmen und Ziele	71
Öffentliche Maßnahmen	79
Die Höfe	85
Private Maßnahmen	93
Bürgerbeteiligung	101
Kosten- und Finanzierungsübersicht	107
Resümee	111





Karlsruhe aus der Vogelperspektive, Lichtdruck, Datum unbekannt
Stadtarchiv: 8_PBS_XVI_255



City-West – Die Historie

Zug um Zug wurde die Stadt größer -
ein Sprung in die Geschichte







Kaiserstraße/Ecke
Ritterstraße um 1900,
Stadtarchiv Karlsruhe
8/PBS oXIIIb 897

Ursprünge der Stadtentwicklung

Bedeutende Gebäude als Charakteristikum

In unmittelbarer Nähe zum Schloss gelegen, ist das Sanierungsgebiet City-West, das sich von der Ritterstraße bis fast zum Kaiserplatz und von der Amalienstraße bis zur Stephaniensstraße sowie bis zum Zirkel erstreckt, ein Ort, an dem Karlsruher Stadtgeschichte bis fast zu den Anfängen noch erlebbar wird.

In diesem Sanierungsgebiet ist der Atem des noch ganz jungen Karlsruhe spürbar. Denn Straßen, Plätze und Gebäude gehören zu den Orten in Karlsruhe, die in den Jahren und Jahrzehnten nach 1715 entstanden sind. So ist das Sanierungsgebiet heute auch als Keimzelle der ersten Phase der Stadtentwicklung zu sehen. Zeugnisse davon geben heute die Häuser in der nördlichen Waldstraße 5 bis 9, die aus den Jahren 1719 und 1722 stammen. Der östliche Teil des Sanierungsgebiets zwischen Ritterstraße und Karlstraße wurde bis in die 70er Jahre des 18. Jahrhunderts erbaut. Die weitere Ausdehnung in Richtung Westen und Südwesten bis zur Kriegsstraße folgte bis zur Wende vom 18. auf das 19. Jahrhundert und in den ersten beiden darauffolgenden Jahrzehnten (siehe auch „Innenstadt-West – Die Historie“).

Wie an vielen anderen Stellen in der Innenstadt ist auch im Bereich City-West das Wirken des Architekten Friedrich Weinbrenner an zentralen Stellen zu erkennen: Von ihm stammen die Pläne zum Bau der heute ältesten katholischen Kirche Karlsruhes, St. Stephan. Erbaut wurde das Gotteshaus entlang der Erbprinzenstraße zwischen 1808 und 1814. Das Grundstück hatte Großherzog Karl Friedrich der katholischen Gemeinde zur Verfügung gestellt. Auch die Stadtapotheke an der Ecke Karlstraße/Erbprinzenstraße stammt aus der Feder von Weinbrenner. Schon 1816 wurde sie als Apotheke von ihm erbaut. Als solche ist heute immer noch in Betrieb.



Das alte Ständehaus; bis 1933 Sitz des Badischen Landtags
Stadtarchiv Karlsruhe 8/PBS oXIVa 1252: Ständehaus, 1902

Landgericht im Neo-Renaissance-Stil erbaut

Auch an den Plänen für das Ständehaus hat Weinbrenner mitgewirkt. Fertig gestellt hat sie dann sein Schüler Friedrich Arnold. Das „alte“ Ständehaus entstand 1822, der Badische Landtag hielt darin bis zur Machtergreifung der Nationalsozialisten seine Sitzungen ab. Des Weiteren stammt der Brunnen auf dem Ludwigsplatz von dem berühmten Karlsruher Sohn, knapp 80 Bürgerhäuser aus der Ära Weinbrenner sind in Straßen, die zum Sanierungsgebiet gehören, ebenfalls noch erhalten.

Weitere Gebäude mit übergeordneter Bedeutung im Sanierungsgebiet bringen es mit sich, dass auch andere wichtige Architekten ihre Spuren hinterlassen haben. So beispielsweise beim Landgericht Karlsruhe, das ganz am Rand des Sanierungsgebiets liegt. Es wurde

zwischen 1874 und 1879 nach Plänen von Oberbaurat Heinrich Leonhard im Neorenaissance-Stil errichtet. Es beherbergte zunächst den großherzoglichen Justizpalast, später das Kreis- und Hofgericht und bis 1902 das Oberlandesgericht Karlsruhe. Oder das Prinz-Max-Palais, gebaut von Josef Durm zwischen 1881 und 1884 als Wohnsitz des Bierbrauers und späteren Bankiers August Schmieder.

Und schließlich ist der Badische Kunstverein seit seiner Gründung ebenfalls in der nördlichen Waldstraße beheimatet. Schon 1818 als „Kunst- und Industrie-Verein für das Großherzogthum Baden“ gegründet, war die Institution zunächst in einem ehemaligen Kadettenhaus untergebracht, das 1899 abgerissen und durch einen Bau des Architekten Friedrich Ratzel ersetzt wurde. Großherzog Friedrich I. weihte 1900 den Neubau ein.

Viele Gebäude bei Bombenangriffen zerstört

Das Gebäude der früheren Reichspost, in dem heute ein Einkaufszentrum die Massen anlockt, geht ebenfalls auf das Jahr 1900 zurück und ersetzte damals eine Infanteriekaserne der großherzoglichen Leibwache. Das „Badische Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109“ war zuständig für die Bewachung des Schlosses und zog in einen Neubau an der Moltkestraße.

Der Zweite Weltkrieg und die Folgen der Bombenangriffe waren für viele Sanierungsgebiete in Karlsruhe maßgebliche Einschnitte. Aufgrund der zentralen Lage gilt dies für das Sanierungsgebiet City-West in besonderem Maße. Große Teile der Bebauung wurden dabei schwer beschädigt oder zerstört. Dies gilt auch für das Landgericht, für die Kirche St. Stephan, die 1944 bei einem Bombenangriff ausbrannte, für das Prinz-Max-Palais, ebenso für das Ständehaus. Die Ruine des Ständehauses wurde Anfang der 1960er Jahre abgeris-

sen, was in der historischen Beurteilung heute kritisch gesehen wird. Anfang der 1990er Jahre beschloss der Karlsruher Gemeinderat, ein „Neues Ständehaus“ zu bauen, um an die historische Bedeutung des Ortes anzuknüpfen. Folgerichtig beherbergt das „Neue Ständehaus“ heute eine Erinnerungsstätte; vor dem Gebäude wird mit 11 in den Gehweg eingelassenen „Stolpersteinen“ 11 badischer Parlamentarier gedacht, die vom Nazi-Regime verfolgt und getötet wurden.

Was die übrige Bebauung angeht, orientierte diese sich meist im Sinne der für die Fächerstadt vorgegebenen Blockrandbebauung. Gebäude aus den 1950er und 1960er Jahren ergänzen das architektonisch vielfältige und heterogene Bild im Sanierungsgebiet. 1952 sind auch die Höfe entstanden, die bedeutender Bestandteil der Sanierungsmaßnahmen geworden sind. Sie wurden als Lieferhöfe entlang der Kaiserstraße konzipiert und haben zum Teil ihre Funktion noch heute.

Zerstörte Waldstraße, 4. April 1945,
Stadtarchiv Karlsruhe 8/Alben 5/703a





Waldstraße vor der Umgestaltung